

Universitätszeitung



Im Geiste Lenins
erziehen,
lehren, forschen
und kämpfen

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden Nr. 8/70 21. April 1970 Preis 15 Pfg

„Überholen ohne einzuholen“ - ein Prinzip des Klassenkampfes

Von Genossen Professor Dr. phil. habil. Lothar Striebing, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften der TU Dresden, Mitglied der SED-Bezirksleitung

Genosse Prorektor, wir stehen unmittelbar vor dem 100. Geburtstag Lenins. Auf welche ideologisch-theoretischen Hauptfragen ist die propagandistische Tätigkeit im Leninjahr orientiert?

Genosse Prorektor, wir stehen unmittelbar vor dem 100. Geburtstag Lenins. Auf welche ideologisch-theoretischen Hauptfragen ist die propagandistische Tätigkeit im Leninjahr orientiert? Gerade im Leninjahr ist es unsere Verpflichtung, die gesamte ideologisch-theoretische Tätigkeit mit dem Leninschen Geist exakter Wissenschaftlichkeit, revolutionärer Parteilichkeit und Überzeugungskraft zu erfüllen. Die Thesen zum 100. Geburtstag Lenins, die vom ZK der KPdSU ausgeht, sind eine wertvolle theoretische Hilfe beim Verständnis des Leninismus als des Marxismus unserer Epoche und ein wichtiges Mittel zur Festigung des Klassenbewusstseins. Es ist deshalb charakteristisch für unsere Universität, daß sich im Leninjahr eine intensive geistige Diskussion auf der Grundlage dieser Thesen und des Studiums der Werke Lenins entwickelt. Dadurch ist ein Aufschwung des ideologischen Lebens zu verzeichnen. Diese Bewegung des Studiums der Werke Lenins und der Thesen wird sich auch in den kommenden Monaten fortsetzen.

Ich bin sicher, daß dabei Fragen, die auch bei uns immer wieder auftreten, geklärt werden. Ich denke nur an die Begründung der führenden Rolle der Arbeiterklasse in den revolutionären Bewegungen unserer Epoche, an die Merkmale und Funktionen einer marxistisch-leninistischen Partei neuen Typus sowie an die Bedeutung des unter Führung Lenins durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution geschaffenen Grundmodells des Sozialismus als gültiger Form der Systemgestaltung des Sozialismus in unserer Zeit.

Wichtigstes Anliegen der ideologisch-theoretischen Arbeit ist in diesem Zusammenhang die Klärung unserer gegenwärtigen Grundaufgaben und die Überzeugung aller Universitätsangehörigen, in diesem Sinne zu handeln. Es geht in der gegenwärtigen Entwicklungsetappe darum, den Gesamtprozeß der gesellschaftlichen Wechselbeziehungen von sozialistischen Produktivkräften, Produktionsverhältnissen und politischem sowie ideologischem Überbau als umfassendes, harmonisch entwickeltes System des Sozialismus zu gestalten und dabei sozialistische und wissenschaftlich-technische Revolution sowie die klassenmäßige sozialistische Erziehung zu einer Einheit zu verbinden. Bekanntlich orientierte Lenin immer wieder auf die Anwendung der modernsten Wissenschaft und Technik mit dem Ziel, die Arbeitsproduktivität maximal zu steigern und das sozialistische System der Planung und Leitung ständig zu vervollkommen. Der Schlüssel zur Lösung dieser Aufgabe, die wir heute in die Form kleiden „Überholen ohne einzuholen“, besteht gegenwärtig in der Heranbildung einer leistungsfähigen sozialistischen Wissenschaftsorganisation, das heißt, in der be-

wußten und zielgerichteten Koordinierung und Kombination großer Kollektive schöpferischer Potenz nach den Erfordernissen des ökonomischen Systems des Sozialismus mit dem Ziel, Pionier- und Spitzenleistungen zu erringen. Die organische Einbeziehung der Wissenschaft und Technik in die einheitliche Leitungsprozesse verändert die wissenschaftliche Tätigkeit und führt zu qualitativen Wandlungen der Arbeits- und Denkweise der Wissenschaftler. Durch die ideologisch-theoretische Tätigkeit muß der ideologische Vorläuf gesichert werden, der sich in einem höheren Verantwortungsbewußtsein der Wissenschaftler gegenüber der sozialistischen Gesellschaft erweist. In diesem Zusammenhang kommt es darauf an nachzuweisen, daß Wissenschaft und Technik heute nicht schlechthin eine höhere Bedeutung in der sozialistischen Gesellschaft haben, sondern eine andere Funktion. Ihre Funktionen werden vom sozialistischen Gesamtsystem bestimmt, besonders von der Ökonomie und den strategischen Aufgaben des Sozialismus bei der Sicherung des Friedens in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus.

Die Lösung unserer Aufgaben vollzieht sich unter den Bedingungen des erbitterten Kampfes mit dem staatsmonopolistischen Kapitalismus. Ein fester politisch-ideologischer Standpunkt in dieser Auseinandersetzung gehört zu den Charakterzügen des sozialistischen Menschen. Es gilt, den Kampf gegen alle Formen der imperialistischen antikommunistischen Ideologie offensiv zu führen. Die imperialistische Ideologie bedient sich im globalen Kampf gegen den Sozialismus heute eines breiten Arsenal verfeinerter Methoden. Eine wichtige Rolle spielen dabei der moderne Revisionismus und der Sozialdemokratismus als ideologische Vorreiter zur Realisierung imperialistischer Ziele. In Erfurt trafen ja nicht nur Repräsentanten gegensätzlicher Gesellschaftsformationen, sondern zugleich unvereinbare ideologische Systeme aufeinander: Genosse Stoph als Repräsentant des Marxismus-Leninismus und Willi Brandt als Vertreter des Sozialdemokratismus. Unser Kampf um friedliche Koexistenz der gesellschaftlichen Systeme schließt die ideologische Auseinandersetzung zwangsläufig ein.

Welcher Zusammenhang besteht zwischen den Aufgaben zur Fortsetzung der 3. Hochschulreform und diesen ideologischen Fragen?

Der Zusammenhang ist direkt gegeben. Alle Fragen der 3. Hochschulreform sind nicht in erster Linie sachlich-fachlicher, sondern ideologischer Natur. Ich bemerke schon, daß es auf die Schaffung des ideologischen Vorläufs als Voraussetzung zur Lösung aller anderen Fragen ankommt. Schließlich ist zu be-

(Fortsetzung auf Seite 5)



SICH MIT LENIN BERATEN - Grundprinzip der FDJ-Studenten bei der weiteren Gestaltung der Hochschulreform, der Erziehung sozialistischer Absolventen und im Kampf um höchste Studienleistungen. FDJ-Propagandisten führen zu einer Exkursion in die Lenin-Gedenkstätten nach Leipzig. Den Bericht unserer FDJ-Korrespondenten Karl Niemann lesen Sie bitte auf der Seite 4. Foto: Niemann

Neue Initiativen der FDJ in der Hochschulreform



„UZ“-Gespräch mit dem 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genossen Dr. rer. oec. Rainulf Nowarra, über die Zielsetzung der Lenintage an der TU

Die Kreisorganisation der Freien Deutschen Jugend an der Technischen Universität Dresden bereitet gegenwärtig die Lenintage vor. Welche Ziele sind gestellt; welche Veranstaltungen werden stattfinden?

Genosse Dr. Nowarra: Höhepunkt im Lenin-Aufgebot der Freien Deutschen Jugend sind der 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins am 22. April und der 25. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus am 8. Mai. In diesem Jahr finden zu dieser Zeit die 2. Dresdner Studententage an der Technischen Universität Dresden statt, die wir als Lenintage durchführen. Gleichzeitig sind sie Abschluß der zweiten Etappe im Lenin-Aufgebot der Freien Deutschen Jugend und der Start in die dritte Etappe. Es ist auch selbstverständlich, daß nach einem Jahr Staatsratsbeschlusses über die Weiterführung der 3. sozialistischen Hochschulreform und die Entwicklung des Hochschulwesens bis 1975 die Freie Deutsche Jugend Rechenschaft ablegt über die Realisierung des Leitbildes des sozialistischen Absolventen. Es ist der Maßstab jeder Tätigkeit der Freien Deutschen Jugend, der politische Inhalt jeder Aktivität. Uns geht es in erster Linie um die komplexe Realisierung dieses Leitbildes.

Was sind Höhepunkte in den Lenintagen?
Genosse Dr. Nowarra: Schwerpunkt unserer Arbeit sind die Festlegung des sozialistischen Klassenstandpunktes und das Streben nach Höchstleistungen durch das wissenschaftlich-produktive Studium. Wir richten unsere Initiative darauf, mitzuhelfen, dem wissenschaftlich-produktiven Studium endgültig zum Durchbruch zu verhelfen.



FDJ-Studenten der Sächsischen Physik, Chemie und Mathematik führten erfolgreich eine Lenin-Konferenz durch, die gute Ergebnisse wissenschaftlich-produktiven Studiums brachte. Lesen Sie dazu den Bericht auf Seite 4. Foto: HGBler

Erstens geht es um die konsequente Durchsetzung der Aufgabe des Staatsratsbeschlusses, daß der Marxismus-Leninismus, die sozialistische Ideologie den gesamten Erziehungs- und Ausbildungsprozeß durchdringen muß, wobei der Anzuehung, Propagierung und Anwendung des Marxismus-Leninismus durch alle Studenten im marxistisch-leninistischen Grundlagensstudium und im „Propagandasystem“ der FDJ besondere Bedeutung zukommt. Zweitens geht es darum, daß sich der Student wissenschaftliche Kenntnisse aneignet, die an der Prognose der Gesellschafts- und Wissenschaftsentwicklung orientiert sind, dem Welt höch-

stand entsprechen und sich auf die schöpferische Anwendung in der sozialistischen Praxis richten.

Drittens geht es um die konsequente Durchsetzung der Aufgaben. Die Studenten sind, beginnend mit dem ersten Studienjahr, durch vielfältige in das Studium integrierte Formen wissenschaftlich-produktiver Tätigkeit mit effektiven Methoden der wissenschaftlichen Arbeit vertraut zu machen und zu selbständiger schöpferischer Leistung zu befähigen. Dabei ist die Mitarbeit von Studenten an der Forschung und ihre Teilnahme an der Verbreitung des marxistisch-leninistischen Weltbildes besonders zu fördern.

Wir haben uns auf diese Aufgaben in den vergangenen Monaten intensiv vorbereitet. Besonders dienen dazu die Mitgliederversammlungen in unseren FDJ-Gruppen im Monat März unter dem Thema „Lenin - Prognose - wissenschaftlich-produktives Studium“. Diese Mitgliederversammlungen ergaben an der gesamten Universität eine große Initiative unserer FDJ-Studenten zur Gestaltung ihres Studiums durch die Übernahme neuer Aufträge in Form von Jugendobjekten. Gleichzeitig haben viele unserer FDJ-Gruppen Maßnahmen über die bisherigen Ergebnisse des wissenschaftlich-produktiven Studiums erarbeitet, die von den FDJ-Grundorganisationsleitungen jetzt zusammengefaßt und den staatlichen Leitern, ihren Sektionsdirektoren als Meinung der Freien Deutschen Jugend übergeben werden. Die wissenschaftliche Studentenkonzferenz der FDJ-Kreisleitung am 27. April wird zum gleichen Thema „Lenin - Prognose - wissenschaftlich-produktives Studium“ durchgeführt. Wir werden uns in vier Hauptreferaten mit der Wissenschaftspolitik in der Deutschen Demokratischen Republik, mit prognostischen Gedanken zum Ausbildungs- und Erziehungsprozeß zur weiteren Gestaltung des wissenschaftlich-produktiven Studiums und hier wiederum besonders mit Problemen des Marxismus-Leninismus als der Methodologie und Weltanschauung aller Wissenschaften beschäftigen.

Diese zentrale Konferenz der FDJ-Kreisleitung - das ist neu an unserer Technischen Universität - wird in allen Sektionen mit ähnlichen Konferenzen fortgesetzt. In erster Linie werden die Studenten selbst über Ergebnisse des wissenschaftlich-produktiven Studiums berichten. Wir werden die staatlichen Leiter bitten, alle Studenten im bewähr-

(Fortsetzung auf Seite 2)

SOZIALISTISCHE HOCHSCHULREFORM - KAMPAUFTRAG DER ARBEITERKLASSE